

Zu Fuß vom Taunus nach Potsdam

Raben (ks)Wandernde Erzählerin oder erzählende Wanderin, sie ist beides – Walburga Kliem aus dem Taunus. Am Montag öffnete das Naturparkzentrum Raben etwas länger und Zuhörer hatten Gelegenheit, Walburgas Erzählungen zu lauschen. Ob Kindergärten, Vereine oder Seniorengruppen, wo auch immer, sie erzählt spannende Geschichten.

Die spannendste ist aber die, die sie gerade erlebt. Als sie erfahren hatte, dass einer der Langen Kerls in der Garde des Preußenkönigs aus dem Taunus stammte, forschte sie nach seiner Familie und fand heraus, dass seine Frau sich zu Fuß mit Kind auf den Weg gemacht hatte, um den Geliebten zu sehen. Sie lebten dann in Potsdam noch ein paar Jahre zusammen, bis sie bei der Geburt des zweiten Kindes starb. Wie mag sie Potsdam erreicht haben, was wird sie unterwegs erlebt haben, das waren Walburgas Fragen an die Geschichte.

Mit Erlaubnis der Familie bereitete sie die Wanderung vor, die von Schmitten-Treisberg im Taunus nach Potsdam gehen sollte. Ein Buch würden all die Erlebnisse von unterwegs füllen, das will sie aber nicht schreiben. Sie will über alles das erzählen, was die Leute wissen wollen: über die Route, die Stationen, die Reaktion der Menschen. Immerhin 16 kg Gepäck waren zu tragen. Es ging durch Wälder, Felder, Wiesen, durch Mühlhausen, Halle und Dessau nach Roßlau. Zwei Nächte blieb sie in der Moritz Pension in Raben. So hatte sie sich an dem eigentlich wanderfreien Tag gleich noch den Rundweg über Rädigke entlang der Plane und durch Rummeln zum Rabenstein gegönnt. Dienstag traf sie in der Springbachmühle bei Bad Belzig ein, Mittwoch wird sie das Fliegerheim in Borkheide erreichen, Donnerstag Ferch/Caputh und Freitag wird es verschiedene Aktionen in Potsdam, dem Ziel der Wanderung, geben. Voller Bewunderung lauschten die Rabener den Geschichten und hatten hundert Fragen: Hat man da manchmal Angst, verläuft man sich nicht manchmal, gibt es Blasen bei über 500 km Wandern, was ist im Gepäck, was macht die Familie daheim? Jede Antwort brachte wieder eine neue Geschichte hervor, zweieinhalb Stunden waren vergangen und die Achtundvierzigjährige hatte neue Freunde gefunden. Hut ab vor der couragierten, freundlichen Erzählerin.